



ZUTRITT VERBOTEN, HANDEL ERWÜNSCHT

BARBAREN SOLLEN AUSSEN VOR BLEIBEN, BEFAHL KAISER HADRIAN, LIESS DIE GRENZEN BEFESTIGEN – UND MACHTE ROM DADURCH NOCH ATTRAKTIVER FÜR SEINE NACHBARN.

ROMS GRENZEN

ANTONINUSWALL

65 Kilometer langer Erdwall in Schottland (ab 142 n. Chr.)

HADRIANSWALL

130 Kilometer Steinwall in Nordengland (ab 120 n. Chr.)

NIEDERGERMANISCHER LIMES

250 Kilometer Flussgrenze mit Militärlagern auf der linken Rheinseite (ab 15 n. Chr.)

OBERGERMANISCH- RAETISCHER LIMES

550 Kilometer langer Palisaden-, später Steinwall (ab 120 n. Chr.)

Von Theodor Kissel

S tacheldraht, Wachtürme, bewaffnete Posten und Ausweiskontrollen – das ist innerhalb von Europa mehr und mehr Vergangenheit. Seit 1985 haben 24 Staaten das Schengener Abkommen unterzeichnet, das den freien Personenverkehr von Land zu Land garantiert. Die Schweiz und Liechtenstein sollen in diesem Jahr folgen, Bulgarien und Rumänien vermutlich 2011. Nichts Neues, würde ein Althistoriker schmunzelnd einwerfen: Freies Reisen war im Römischen Reich selbstverständlich. Doch ganz ohne Grenzen mochte auch das Imperium nicht auskommen. Quer durch Deutschland zieht sich jenes mit Palisaden gespickte Bollwerk, das sozusagen Europas erste befestigte Grenze überhaupt war – der »obergermanisch-raetische« Limes, meist verkürzt nur Limes genannt.

Eine 550 Kilometer lange Verteidigungsanlage von Rheinbrohl im Norden von Koblenz bis nach Regensburg, bestückt mit mehr als 100 Kastellen und etwa 900 Wachtürmen, über weite Strecken noch unter Grasnarben und Waldböden verborgen. Seit 2005 ist das Kulturdenkmal in die Liste des Unesco-Welterbes aufgenommen und erfreut sich bei Forschern wie Geschichts-

interessierten zunehmender Beliebtheit. Zu Recht, bildete der Limes doch immerhin ein Zehntel jener Umfriedung, die das gigantische Staatsgebiet des Imperium Romanum einst definierte – einen Kulturraum, der im Norden von Britannien über Germanien und Raetien bis in die Donauprovinzen reichte und im Süden von den römischen Provinzen Nordafrikas über Ägypten bis an den Euphrat.

In der ursprünglichen Bedeutung waren *limites* keineswegs unbedingt Grenzen, sondern Wege, im militärischen Kontext Bahnen ins zu erobernde Feindesland oder entlang den zu sichernden Flächen. Laut den »Strategemata«, den »Kriegslisten« des römischen Militärschriftstellers Frontinus, ließ Kaiser Domitian (Regierungszeit 81–96 n. Chr.) im Zuge des 83 n. Chr. geführten Kriegs gegen die Chatten breite Schneisen in die Wälder des heutigen Mittel- und Nordhessen schlagen: Die Guerillakrieger dieses aufreuerischen Germanenvolks sollten nicht mehr unbemerkt auf römisches Reichsgebiet gelangen. Als Grenze in einem irgendwie gemeinten rechtlichen Sinn galt dergleichen aber noch nicht.

Erst Kaiser Hadrian (regierte 117–138 n. Chr.) veranlasste vierzig Jahre später, die Trennlinien zu befestigen. Schriftquellen nannten die *limites*

Der Limes war ein Bollwerk aus Gräben, Palisaden, Wachtürmen und befestigten Militärlagern. Dennoch entwickelte sich die Grenze zur römisch-germanischen Kontaktzone.



nun »Gegenden, in denen die Grenze gegen die Barbaren nicht durch Flüsse, sondern durch künstliche Sperren gebildet wird«. Und die sahen so aus: »ein System von großen Pfählen, nach Art eines mauerähnlichen Geheges tief eingerammt und miteinander verbunden.«

Eine solche feste Grenze bedeutete zwar Sicherung, auf der anderen Seite aber auch ein Eingeständnis, dass Roms Macht keineswegs so grenzenlos war, wie es noch Vergil (70–19 v. Chr.) in seinem Nationalepos »Aeneis« Jupiter in den göttlichen Mund legte: »Ich gab ihnen die Herrschaft ohne Grenze.« In Germanien wie im Orient war die Expansionspolitik des Imperiums jedoch inzwischen gescheitert. Hadrian entschied, das Reich in den aktuellen Dimensionen zusammenzuhalten.

EINE GRENZE, DIE VERBINDET

Und so ließ er es umzäunen. Von nun an galt es, »unkultiviertes Gesindel« fernzuhalten, wie der römische Schriftsteller Tacitus zu Beginn des 1. Jahrhunderts n. Chr. mit Bezug auf Germanien befand. Mit einem Verteidigungswall aus Gräben, Mauern und Wachtürmen, von römischen Pionieren auf einer schnurgeraden Linie durch Täler und über Höhen gezogen.

Indes, ein hermetisch abschließendes Bollwerk war der Limes nicht. Zunächst entstanden rings um die Militäranlagen Dörfer und Landgüter. Dort wohnten Römer – aber auch Einheimische. Ein reger interkultureller Austausch entwickelte sich. Er scheint auch heute

noch in mancher Ortsbezeichnung durch. So verdankt der Frankfurter Vorort Bonames seinen Namen einer römischen Herberge, die als *Bona Mensa*, zu Deutsch: »guter Tisch«, einst mediterrane Speisen feilbot. Tatsächlich entfalteten Roms Grenzen allenthalben eine Eigendynamik als »Linie der Begegnung, an der Völkern, die auf unterschiedlichen kulturellen und zivilisatorischen Niveaus lebten, in Kontakt traten«, wie der hessische Landesarchäologe und Direktor des Römerkastells Saalburg, Egon Schallmeyer, betont.

Römischer Lebensstil, etwa im Bereich der Wohn- und Freizeitkultur, aber auch die staatliche Ordnung zogen die »Barbaren« jenseits der Palisaden magisch an – für Schallmeyer letztlich eine »wesentliche Stimulanz für die Heerscharen der Völkerwanderungszeit« im 4. und 5. Jahrhundert n. Chr.

Anderthalb Jahrtausende nach dem Zerfall jenes – laut Quintus Cicero (102–43 v. Chr.) – »aus der Vereinigung von Völkern gebildeten Gemeinwesens« formiert sich heute auf dem Boden des Römischen Reichs mit der Europäischen Union erneut eine Völkergemeinschaft. Millionen von EU-Bürgern können im Raum des Schengener Abkommens Staatsgrenzen überschreiten, ohne den Pass zücken zu müssen. Für antike Reisende war so etwas eine Selbstverständlichkeit. ~

Der Althistoriker **Theodor Kissel** arbeitet als Publizist in Mainz.

DONAULIMES

2200 Kilometer lange Flussgrenze vom heutigen Passau bis zum Schwarzen Meer (ab 14 n. Chr.), zusätzlich im 2. Jahrhundert der Dakische Limes, ein 230 Kilometer langer Erdwall im heutigen Rumänien

ORIENTLIMES

keine durchgängige Verteidigungslinie, sondern 1400 Kilometer Wüsten, Steppen und Gebirge in der heutigen Türkei, Syrien und Jordanien, durch Militärlager an strategischen Punkten gesichert (ab 14 n. Chr.)

NORDAFRIKANISCHER LIMES

4000 Kilometer Wüste vom heutigen Marokko bis nach Ägypten, streckenweise gesichert, etwa durch den zehn Meter breiten und 1500 Kilometer langen Graben *fossatum Africae* im heutigen Algerien und Tunesien (ab 14 n. Chr.)

SIEHE AUCH DIE KARTE AUF S. 36